

Das blaue Wunder

„Bayerns UrEinwohner“: Der Kleine Esparsetten-Bläuling lebt auf dem Oschenberg

BINDLACH
Von Gunter Becker

Man muss schon sehr genau hinschauen, um diesen kleinen fränkischen Ureinwohner zu entdecken. Am liebsten hält er sich auf den Blättern oder an den Stängeln seiner Lieblingspflanze auf. Gemeint ist der Kleine Esparsetten-Bläuling. Ein winziger Tagfalter mit einer Flügelspannweite von gerade mal drei Zentimeter, der auf dem Oschenberg heimisch ist.

„Bayerns UrEinwohner“ lautet der Titel einer Kampagne, die die bayrischen Landschaftspflegeverbände und das Ministerium für Umwelt und Gesundheit ins Leben gerufen haben. Sie wollen damit auf ausgewählte Tier- und Pflanzenarten aufmerksam machen, die in den Landschaften Bayerns heimisch sind. Der Landschaftspflegeverband Weidenberg und Umgebung unterstützt die Kampagne nicht zum ersten Mal. Bereits im Jahr 2008 hat er mit einer außergewöhnlichen Pflanze teilgenommen, dem Spindling. Es handelt sich dabei um eine gelbe Urpflume, die seit Jahrhunderten in Weidenberg und den angrenzenden Hängen heimisch ist.

In diesem Jahr haben sich die

Weidenberger Landschaftspfleger auf den Oschenberg konzentriert und zusammen mit dem Bindlacher Schmetterlingsexperten Julian Bittermann ein kleines Lebewesen ausgesucht, das nur noch in Nordbayern nachgewiesen werden kann: der Kleine Esparsetten-Bläuling.

Rote Liste

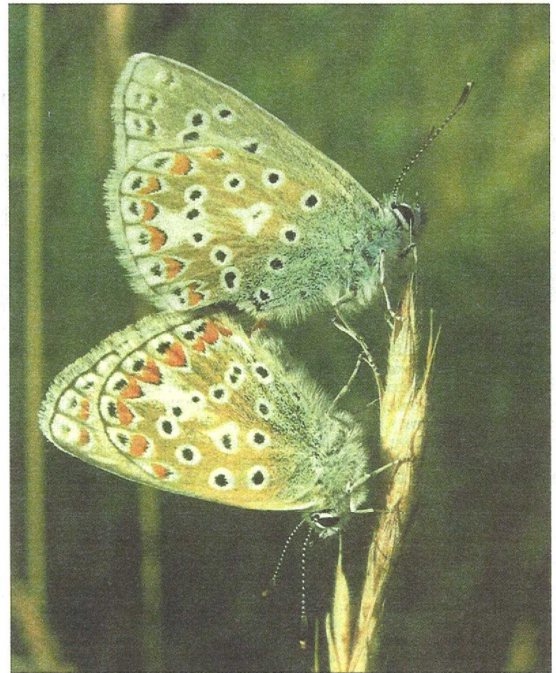
Dieser blaue Tagesschmetterling, der auf der Roten Liste Bayerns als stark gefährdet eingestuft ist, sei auf dem Muschelkalkzug, wie der Oschenberg in der Fachsprache der Naturschützer bezeichnet wird, noch relativ gut verbreitet, sagt Bittermann. Er bevorzuge Kalk- und Keupergebiete, also warme und trockene Gebiete, kalkreiche Böden und eine abwechslungsreiche Landschaft. Eine ganz wichtige Rolle im Leben des Tagfalters, der eigentlich in den Steppengebieten Eurasiens beheimatet ist, spielt die aus dem Mittelmeerraum stammende Saat- oder Futter-Esparsette. Diese rosa blühende Pflanze wurde seit dem 16. Jahrhundert als eiweißreiches Viehfutter angesät, ist mittlerweile aber landwirtschaftlich unbedeutend, sagt Bittermann, und kommt nur noch auf dem Oschenberg vor. Zu verdanken hat sie das der Bun-

deswehr, die auf dem Oschenberg einen Standortübungsplatz betrieb, weshalb der artenreiche Kalkmaser-rasen ausschließlich extensiv genutzt wurde. So konnte dort ein Mosaik an Lebensräumen entstehen, die den Oschenberg zu einem einmaligen Naturschutzgebiet machen.

Mit der Verbreitung der Esparsette als Futterpflanze habe auch der kleine Tagesschmetterling seinen Weg nach Nordbayern und letztendlich auf den Oschenberg gefunden, weiß Bittermann. Die Raupe des Esparsetten-Bläulings ist auf diese Pflanze als Nahrungsquelle angewiesen und ernährt sich ausschließlich von ihren Blättern. Der Falter, der gern den Nektar der Blüten der Esparsette saugt, legt seine Eier an der unteren Hälfte der Pflanze ab.

Unerforschte Arten

Der Kleine Esparsetten-Bläuling ist nicht der einzige Schmetterling auf dem Oschenberg. Experte Bittermann hat die Gegend, die er wie seine Westentasche kennt, kartiert und hat dabei rund 420 Arten gezählt. Das sei aber maximal die Hälfte der Vorkommen auf dem Oschenberg, ist Bittermann überzeugt.



Vom Steppenbewohner zum Oberfranken: Der Kleine Esparsetten-Bläuling ist nur noch in Nordbayern verbreitet. Fotos: Bittermann



Mit der Besiedlung des Oschenberges und dem Anpflanzen der Futterpflanze Esparsette kam auch der Tagesschmetterling Kleiner Esparsetten-Bläuling nach Oberfranken. Seine Raupe ernährt sich ausschließlich von den Blättern dieser Pflanze. Die Flügeloberseite der Männchen ist violettblau, die der Weibchen dunkelbraun.



Ein einmaliges Naturschutzgebiet mit seltenen Tieren und Pflanzen ist im Laufe der Jahrzehnte, in denen das Areal militärisch genutzt wurde, auf dem Oschenberg entstanden. Foto: Pilz

Auf zu den Ureinwohnern

Landschaftspfleger laden zum Naturkunst-Wochenende

BINDLACH

Kunst in geschützter Natur lautet das Motto einer zweitägigen Veranstaltung, mit der der Landschaftspflegeverband Weidenberg und Umgebung auf die einzigartige Natur auf dem Oschenberg aufmerksam machen will.

Am Samstag, 24., und Sonntag, 25. Juli, laden Geschäftsführerin Barbara Dahinten, Katja Schnürer und Schmetterlingsexperte Julian Bittermann zu einem Naturkunst-Wochenende auf den Oschenberg. „Wir wollen den Menschen die einmalige Schönheit näherbringen und sie gleichzeitig dafür sensibilisieren, die Natur zu achten und zu schonen“, sagt Bittermann. Die Natur auf dem Oschenberg mit ihren einmaligen Tieren und Pflanzen sei immer wieder bedroht von freilaufenden Hunden, von Spaziergängern, die die Wiesen queren, und von Reitern und Motorsportlern. Sie richteten große Schäden an, weiß Bittermann. Deshalb wolle man am Naturkunst-Wochenende die Besucher auf die

Gefahr hinweisen, sie dafür sensibilisieren, die Natur zu achten und sich ausschließlich auf den Wegen zu bewegen.

Passend zum Thema „Bayerische UrEinwohner“ werden die beiden Künstler Axel Luther und Julian Bittermann sowie Mitarbeiter der Jugendwerkstatt Horizonte vor Ort ihre Kunstwerke produzieren. Während der Bildhauer und Maler Luther Wanderbretter herstellen wird, plant Holzbildhauermeister Bittermann, mit der Motorsäge aus Nadelholz eine Figur Thersites auf Sitzwarte herauszuarbeiten. Die Künstler von Horizonte haben sich vorgenommen, eine Ameise zu schnitzen. Alle Kunstwerke verbleiben vor Ort, wo sie verwittern und als Holzhaufen den Eidechsen und anderen Tieren als Unterschlupf oder als Sonnenplatz dienen sollen.

Wer sich für die Natur auf dem Oschenberg und seine Ureinwohner interessiert, ganz besonders für den im Mittelpunkt stehenden Schmetterling Kleiner Esparsetten-Bläuling, kann an geführten Exkursionen teilnehmen. gb